Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

40 (1.8.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 40. Durlach, Sonntag, 1. August **1858.**

= Rundschau V.

Wenden wir unsere Blicke nach Amerika, so breiten dort die nordamerikanischen Freistaaten ihre Polypenarme immer weiter aus und ziehen immer mehr Staaten in ihren Bund hinein. Nachdem es schon seit langer Zeit seine Grenzen bis an die Ufer des stillen Ozeans vorgerückt hat, hat es mit den Sandwichinseln Handelsverträge abgeschlossen, seinen Fuß auf die noch wenig betretenen Küsten von Japan gesetzt und wird, wenn einmal der Zeitpunkt gekommen ist, in den chinesischen Angelegenheiten nebst England und Frankreich auch ein Wort mitreden. Eine offene Wunde, die für das Bestehen der ganzen Union gefahrdrohend werden kann, ist die sog. Sklavenfrage. Während der Norden zum größten Theile die Sklaverei abgeschafft wünscht, will sie der Süden zum Bau der Plantagen beibehalten. Der jetzige Präsident Buchanan, noch nicht lange gewählt, hat es bis jetzt nicht für räthlich gehalten, sich in dieser Hinsicht klar auszusprechen. Die Sache hat jedenfalls ihre eigenthümlichen Schwierigkeiten. Eine unbedingte Freigebung wäre nicht nur für die Herren, sondern auch für die Sklaven selbst ein offenbarer Nachtheil und würde vielleicht die Union und ihren Bestand gefährden. Ferner will Nordamerika seinen Einfluß auch in Mittelamerika befestigen und sucht daher die Europäer, besonders die Engländer, aus jenen Gegenden zu verdrängen. Der mexikanische Meerbusen soll ein nordamerikanischer Binnensee und die Insel Kuba, die Perle Westindiens, zur Union geschlagen werden. Der Freibeuter Walter, der schon zweimal einen Einfall in Mittelamerika gegen alles Völkerrecht gemacht hat, ist von der Unionsregierung aufs gelindeste behandelt worden. Die Vergrößerungsplane sind noch nicht aufgegeben; man wartet nur auf günstigere Gelegenheit. — Westindien bietet keine Veranlassung zur näheren Besprechung. Selbst in Kuba scheint Alles wieder ruhig zu sein. — In Südamerika arbeitet die brasilianische Regierung in aller Stille und, wie es scheint, mit vielem Erfolge am Ausbau des Staates fort. Doch scheint uns eine Auswanderung in jene Gegenden noch nicht sehr lockend. — In Australien bevölkert sich der Süden von Neuholland immer mehr und die erst vor etwa 10 Jahren angelegte Stadt Port Adelaide zählt unter ihren Bewohnern schon viele Deutsche, auch etliche Badener.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 30. Juli. Die heute stattgehabten Verhandlungen wegen Erwerbung der in die neue Eisenbahn fallenden Grundstücke liefen rasch und befriedigend ab. Von den Bodeneigenthümern wurde mit Recht vorgezogen, alle Ansprüche vertrauensvoll in die Hände Großh. Regierung zu legen und die Angriffnahme der Arbeiten vor Ermittelung der Entschädigungssumme ohne Ausnahme zu bewilligen; ebenso war man mit den vorgeschlagenen Wegverlegungen einverstanden. Ein Antrag der Gemeindebehörde auf Herstellung der seit der Ueberschwemmung im Jahr 1851 dringend gebotenen Durchlässe in der alten Bahn wurde zu Protokoll genommen.

— Am 10. Sept. wird, wie verlautet, die Vermählung Ihrer Gr. Hoheit der Prinzessin Marie mit dem Fürsten Ernst von Leiningen stattfinden.

Deutschland. In Preußen und Hannover soll man die dänische Antwort für durchaus unbefriedigend gefunden haben; die Gesandten beider Staaten bestehen auf Ueberweisung der Sache an den Exekutionsausschuß. — Nach den aus Frankreich kommenden Nachrichten ist die diesjährige Fruchternte im Allgemeinen der vorjährigen gleich. Es steht somit keine Ausfuhr aus Deutschland nach Frankreich bevor und die französischen Fruchtpreise werden eher die Preise auf den deutschen, der Grenze nahegelegenen Fruchtmärkte drücken, als steigend machen. — Ein Gutsbesitzer in Preußen war von seiner Frau rechtskräftig geschieden. Wie er sich wieder verheirathen will, wird ihm von Seiten der Kirche die Trauung verweigert, weil die Scheidungsgründe keine biblischen seien. Unterdeß läßt sich die Frau ein Vergehen zu Schulden kommen, welches entschieden ein biblischer Scheidungsgrund ist. Auf nochmaliges Ansuchen um Trauung wurde er nunmehr vom Konsistorium an die Gerichte gewiesen, um wegen Ehebruchs auf Scheidung anzutragen. Das Gericht weist ihn ab, weil eine bereits rechtskräftig geschiedene Ehe nicht noch noch einmal geschieden werden könne. Eine

solche Verwirrung des Rechtszustandes kann doch unmöglich lange gut thun. — Zu Baden bei Wien liegt der bekannte, übrigens längst außer Kurs gesetzte, Humorist Saphir noch immer krank. Man will dem Kranken verübeln, daß er selbst über seinen, angeblich hoffnungslosen, Zustand Witze mache. — Es heißt, der König von Preußen habe seiner Gemahlin den Entschluß kundgethan, abzudanken, um nicht abermals eine Verlängerung der Stellvertretung aussprechen zu müssen.

Frankreich. In Paris wird augenblicklich ein großer Verein zu gegenseitiger Unterstützung unter den Handelsreisenden gegründet. In jeder Stadt Frankreichs soll derselbe einen oder mehrere Korrespondenten haben, welche sich verpflichten, den Handlungsreisenden, wenn diese krank werden oder ihnen sonst ein Unglück passirt, auf jede Weise Beistand zu leisten. — Die Gehalte der Volksschullehrer sind erhöht worden, die der wirklichen Lehrer auf 700—800 Frcs., jene der Hilfslehrer auf 400—500 Frcs. Der Schritt ist gewiß zu loben, nur vergesse man nicht, daß der erste beste Eisenbahnarbeiter oder Kutscher mehr verdient. — Durch ein kürzlich erschienenes Gesetz erhalten die Hinterbliebenen der Opfer des Attentats vom 14. Januar, sowie die Schwerverwundeten lebenslängliche Pensionen bis zu 1000 Franken per Jahr.

Belgien. Die von Frankreich so ungern gehörte Antwerpener Befestigungsfrage wird in Bälde der Kammer zur Berathung vorgelegt.

England. Die Lords im englischen Oberhause hat sich Mancher wohl als eine officielle Sammlung von Halbgöttern vorgestellt, deren strahlendes Aeußere jedenfalls der hohen Würde ihrer Stellung entspreche. Klingt doch schon der Titel „Lord" so hochtrabend, daß man sich mindestens dabei einen stattlichen, ehrfurchtgebietenden Herrn denkt. In Wahrheit ist die Sache anders. Der Premier, Graf Derby, trägt in der Versammlung einen alten blauen Rock mit gelben Knöpfen, eine möglichst schmutzige gelbe Weste und schlechte Beinkleider. Lord Panmure, der frühere Kriegsminister, wechselt alle vier Wochen das Hemd und Lord Brougham trägt heute noch Hosen von dem nämlichen Zeug, von welchem ihm vor mehr denn zwanzig Jahren 30 Ellen zum Geschenk gemacht wurden. Noch Andere helfen Altengland regieren in blauen Fräcken mit langen schmalen Schwalbenschwänzen. — Viel Aufsehen macht in Irland die Verheirathung einer Miß Nugent mit dem protestantischen Lord Sligo, weil das Paar sich trauen ließ, obgleich der Papst wegen entfernter Verwandtschaft den beiden Brautleuten den Konsens verweigert hatte. Die Trauung geschah natürlich in einer protestantischen Kirche.

Türkei. Abermals ein Beleg zu der stets schroffer hervortretenden Erbitterung der Muselmänner gegen die Christen. Ein fanatischer Türke stürzte am Kurbanbeiram nach Mitternacht in eine sehr belebte Gaststube zu Schabatz bei Belgrad, die Waffen in der Hand und mit der Absicht, dort ein christliches Kurban (Opferfest) zu begehen. Da er Schimpfworte gegen die Serben ausstieß, mahnte ihn der Wirth zur Ruhe; der Rasende aber griff nach seinem Yatagan und führte nach der Kehle des Wirths einen Stoß, der diesen auf der Stelle todt zu Boden streckte. Darauf stürzte er sich auf einen Justizbeamten und verwundete ihn dermaßen in das Bein, daß er nach kurzem Kampfe gleichfalls verschied.

Montenegro. Am 24. Juli sind die Türken und Montenegriner abermals aneinander gerathen; letztere sollen 8 Todte und 40 Verwundete haben. Von welcher Seite der Anfang zu diesen praktischen Vorarbeiten für die Konstantinopler Konferenz gemacht worden, ist noch unermittelt.

Rußland. Man hat jetzt doch eines der im Jahr 1854 bei Sebastopel versenkten Kriegsschiffe aus der Tiefe gehoben und hofft noch vor Ablauf des Sommers die ganze Flotte wieder auf dem Wasser zu sehen.

Räthsel.

Dem Einen ergötz' ich Augen und Nase,
Der Andre ergründet mich lieber im Glase.

Auflösung des Räthsels in Nro. 39: Opfer, Oper.

Landwirthschaftliches.

Eine bewährte Stimme aus Wertheim sagt über den zu fürchtenden Futtermangel: Obschon sich die Witterung so günstig gestaltet hat, wie man es nur immer wünschen kann, und obschon deßhalb auch die freudigsten Berichte aus allen Gegenden kommen, bleibt es, selbst bei der nun noch zu hoffenden guten Oehmdernte, dennoch unbestreitbar, daß die Futterernte den Bedarf für einen entsprechenden Viehstand bei weitem nicht liefert. Es muß deßhalb mit aller Umsicht zu Werke gegangen werden, wenn nicht lange Zeit fühlbare Nachtheile aus dieser Unzulänglichkeit entspringen sollen, die nun schon 2 Jahre andauert. Das leichteste Mittel ist allerdings die Reduktion des Viehstandes; allein wer wird es bestreiten, daß die Wahl desselben ein Unglück für den Landmann ist, und daß es also auch das letzte sein muß, welches er ergreifen darf? Durch gehörige Mischung der verschiedenen Futterstoffe, sowie durch vernünftige Zubereitung derselben, mittelst Schneidens, Abbrühens und Selbsterhitzung, kann man deren Nahrungsfähigkeit bedeutend erhöhen, und man reicht dann bei gehöriger Eintheilung eines kleinen, aber, wie es dieses Jahr der Fall ist, guten Futtervorrathes stets weiter, als mit einer gefüllten Heuscheuer, aus der man den unvertilgbar scheinenden Vorrath dem Vieh gleichsam hineinstopft, wodurch oft mehr verdorben, als nutzbringend verwendet wird. Lächerlich schien es in früherer Zeit manchem Landwirthe, wenn man vom Wiegen des Futters sprach, und manchmal mußte ich während meines früheren Dienstes hören: „das sei aber doch arg, daß man auch dem Vieh das Futter noch vorwiege." Hoffentlich ist aber dieses Vorurtheil nun beseitigt, und es wird das Verabreichen des Futters nach Gewicht eben so allgemein sein, als jedem Landmann bekannt sein wird, wie sich die verschiedenen Futterstoffe in ihrer Nahrungsfähigkeit unter sich verhalten, was dieses Jahr um so nothwendiger ist, als man zu einer Mischung der mannichfaltigsten Erzeugnisse seine Zuflucht wird nehmen müssen. Zum Ueberfluß führe ich hier Folgendes an: Es bedarf z. B. eine Kuh mittlerer Größe 20 Pfd. Heu zu ihrer Erhaltung, so kann ihr dies gegeben werden mit

8 Pfd. Heu; 10 Pfd. Stroh, wovon 2 Pfd. gleich 1 Pfd. Heu sind; 12 Pfd. Angersen (Dickrüben), wovon 4 Pfd. gleich 1 Pfd. Heu sind; 2 Pfd. Reps-Kuchenmehl, wovon ½ Pfd. gleich 1 Pfd. Heu ist.

Daß es nicht versäumt wird, noch so viele Stoppelrüben, als nur immer möglich, auszusäen, bedarf wohl keiner Empfehlung; auch rathe ich, im August Roggen zur ersten Grünfütterung fürs Frühjahr zu säen.

Bei gehöriger Umsicht, Eintheilung, zweckmäßiger Verwendung und vernünftiger Sparsamkeit wird auch dieses Jahr vorübergehen ohne besonders nachtheiligen Einfluß auf die Landwirthschaft. Aber sich ernstlich zusammennehmen und rechnen muß der Oekonom, wenn ihm solche Nothjahre nicht längere Zeit empfindlichen Schaden bringen sollen. (K. Ztg.)

Für die Walldorfer Abgebrannten

ist eingegangen: Von den Herren Oberamtm. Spangenberg 2 fl., Bgrmstr. Wahrer 2 fl., Physikus Kreuzer 2 fl., pr. Arzt Kreuzer 2 fl., Amtsrichter Gaupp 2 fl., Konditor Bliederhäuser 2 fl., Bezirksförster Asal 1 fl., Konditor Dell 2 fl., Essigfabrikant Ungerer 5 fl., Lpd. M. 5 fl., Bäckermstr. Satzger 1 fl. 30 kr., Christ. Steinle 24 kr., W. Enslin 24 kr., Werkmstr. Renz 2 fl., Zimmermstr. Mai 24 kr., Fabr. K. Wickert 2 fl., Barie 2 fl., Fabr. Weysser 2 fl., Dom.-Verwalter Nebel 2 fl., Postexpeditor Kesselbach 1 fl. 30 kr., Fabr. Engler 1 fl. 30 kr., Amtsgerichtsarzt Gaum 1 fl., Dekan Kröll 1 fl., Weinhändl. Vögele 2 fl., G. Schweizer 1 fl. 30 kr., Prof. Fecht 1 fl., Lehrer Oeder 1 fl., Not.-Praktik. Unger 1 fl., G. Bleidorn 2 fl., pr. Arzt Vögelin 1 fl. 30 kr., Blumwirth Märklin 2 fl., v. Leuchsenring 30 kr., Fabr. Hirsch 2 fl., Konditor Grimm 2 fl., Gastwirth Friderich 2 fl., Part. Daler 2 fl., Pens. Scherle 1 fl., Gem.-Rath Liede 1 fl. 30 kr., Müllermstr. Beuttenmüller 1 fl., Weberm. Hochschild 30 kr., Stadtrechn. Friderich 1 fl., Rathsd. S. 24 kr., Brwltr. L. 1 fl., A. Clop. 30 kr., Engelw. Morl. 2 fl., Baum. Kuhn 30 kr., alt Lgr. 18 kr., Bernh. Fz. 12 kr., Fräul. Lis. Dell 48 kr., Bäcker Märkers Wittwe 48 kr. Zusammen 74 fl. 42 kr.

Weiteren Beiträgen sieht entgegen

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 7300. Die Brodtaxe wird vom 1. bis 15. August folgendermaßen regulirt:

Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	10	Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	15	„
Weißbrod zu 6 kr.	30	„

Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7½ kr.
Ein vierpfündiger Laib	15½ kr.

Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	5½ kr.
Ein vierpfündiger Laib	11½ kr.

Durlach, 31. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 7301. Vom 1. bis 15. August kostet

das Pfund Ochsenfleisch	13 kr.
„ „ Schmalfleisch	11 kr.

Die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.

Durlach, 31. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 6983. Nachstehende mit Genehmigung Großh. Kreisregierung erlassene diesseitige Verordnung wird hiermit zur Nachachtung für Alle, die sie betrifft, bekannt gemacht:

Verordnung,

die polizeiliche Aufsicht über die Eisenbahnarbeiter im Amtsbezirke Durlach betr.

Zum Behuf der polizeilichen Aufsicht über die bei dem Eisenbahnbau auf den Gemarkungen des Amtsbezirks Durlach beschäftigten Arbeiter sieht man sich veranlaßt, Folgendes zu verordnen:

1.

Jeder Auswärtige, welcher als Arbeiter bei dem Eisenbahnbau auf der Strecke von Durlach bis einschließlich Königsbach, sei es bei der Großh. Baubehörde oder bei dem Unternehmer eines einzelnen Baues, eintreten und in einem Orte, wo er nicht heimathsberechtigt ist, wohnen oder schlafen will, hat zuvor bei dem Bürgermeister daselbst seine Legitimationspapiere und einen Schein des betreffenden Aufsehers zu hinterlegen, wornach ihm Arbeit zugesichert ist.

Der Bürgermeister stellt ihm dafür unentgeltlich eine Beurkundung aus, die ihm die Erlaubniß gibt, im Orte zu wohnen oder zu schlafen.

Die Beurkundung muß mit dem Gemeindesiegel versehen sein.

Sie gilt nicht als Legitimation in anderen Orten, als in denjenigen, für welchen sie ausgestellt wurde.

2.

Die Arbeitsaufseher, sowie die Unternehmer einzelner Bauten, welche einen Arbeiter einstellen, der nicht im Besitze der vorerwähnten Beurkundung ist, verfällt in eine Strafe bis zu 2 Gulden.

3.

Die gleiche Strafe trifft diejenigen Gastwirthe oder Hauseigenthümer, welche in ihren Häusern solchen Arbeitern Unterkunft geben, die nicht im Besitze der vorgeschriebenen Beurkundung sind.

4.

Tritt ein beim Eisenbahnbau beschäftigter Arbeiter aus, so hat er bei Vermeidung einer Strafe von 30 Kreuzern bis zu 2 Gulden, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine entsprechende Gefängnißstrafe umgewandelt wird, innerhalb der nächsten 24 Stunden gegen Rückgabe der mehrerwähnten Beurkundung seine hinterlegten Schriften bei dem Bürgermeister in Empfang zu nehmen.

5.

Die Eisenbahnbau-Aufseher und die Bauführer sind gehalten, von Woche zu Woche ein Verzeichniß der ausgetretenen oder entlassenen Arbeiter den Bürgermeistern der Orte, in denen jene gewohnt oder geschlafen haben, mitzutheilen.

6.

Die Bürgermeister haben ein genaues Verzeichniß über den Zu- und Abgang solcher auswärtigen Arbeiter zu führen, das Polizeipersonal über den jeweiligen Stand in Kenntniß zu er-

halten und der Gendarmerie auf Anfordern jederzeit Einsicht von demselben zu gestatten.

7.

Die Bürgermeister haben das untergebene Polizeipersonal zur fleißigen Aufsichtstragung anzuweisen und die Gendarmerie wird beauftragt, den Vollzug dieser Anordnung strengstens zu überwachen.

Durlach, 23. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 6467. Am 30. v. Mts. ist der Pionnier Karl Friedrich Dörfler von Söllingen aus seiner Garnison entwichen.

Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen entweder dahier oder bei seinem Kommando zur Verantwortung zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt würde.

Dessen Vermögen wird zu gleicher Zeit mit Beschlag belegt, und um Fahndung und Einlieferung des Deserteurs gebeten.

Signalement. Alter, 21¾ Jahre, Größe, 5′5″2‴ Körperbau, stark untersetzt; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Mund und Nase, gewöhnlich.

Durlach, 10. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 4987. Die Mathäus Rabold's Wittwe, Magdalene geb. Claupin, von Grünwettersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten, welchem Gesuche entsprochen werden soll, wenn binnen vier Wochen keine Einsprache geschieht.

Durlach, 30. Juli 1858.

Großh. Amtsgericht.
Dill.

Wohnung zu vermiethen.

Nr. 2297. In der Beletage des hiesigen Kreisgerichts-Gebäudes gegen die Hauptstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Speisekammer zu vermiethen.

Durlach, 27. Juli 1858.

Großh. Amtskasse.
Nebel.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Nr. 311. Die Herstellung eines Rostes aus Forlenholz nebst der Lieferung des erforderlichen Holzes für die Durchfahrt hinter Ersingen und den Viadukt in Ispringen soll im Soumissionswege vergeben werden und wird zur Einreichung der Angebote eine Frist bis zum 5. August d. J. festgesetzt.

Die Angebote sind schriftlich bis zu genanntem Tage bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

Plan und Ueberschlag nebst den Lieferungsbedingungen können täglich auf dem Baubüreau in Ersingen eingesehen werden.

Pforzheim, 25. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)2. Weisser.

Geldanerbieten. **500—600 fl.** liegen zum Ausleihen an solide Personen bereit; wo, sagt das Kontor d. Bl. 2)1.

Geldanerbieten. Auf 23. Okt. werden von einer Privatperson dahier **2500 fl.** entweder ganz oder auch theilweise gegen pfandgerichtliche Versicherung ausgeliehen. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor d. Bl.

Zu verkaufen

sind: mehrere gute Branntweinfässer, ein 50pfündiger, zwei 25pfündige Gewichtsteine und einige Ofenröhre; zu erfragen im Kontor d. Bl.

Wohnung zu vermiethen.

Bei Rebstockwirth Grimm sind zwei Logis zu vermiethen, das eine gegen die Hauptstraße, besteht aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Schweinstall, das andere im Hintergebäude aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Heuboden und Stallung, beide sind auf 23. Okt. beziehbar.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er hier seine **Tapeten-Fabrik** in größerer Ausdehnung eröffnet hat, und empfiehlt sich unter Zusicherung der niedersten Fabrikpreise zu geneigten Bestellungen, welche prompt besorgt werden. Auch übernimmt er das Tapezieren der Zimmer selbst und wird auch dieses auf das Billigste und Prompteste besorgen.

Durlach, 25. Juli 1858.

R. Daubenberger,
wohnhaft im Wirthshaus zum Rebstock.

Gutes
Eiskeller-Lagerbier

wird verzapft bei

Christoph Wagner.

Durlacher Fruchtpreise vom 31. Juli 1858.

Weizen 12. 29. Neuer Kernen —. —. Alter Kernen 14. 32. Neues Korn —. —. Altes Korn —. —. Gerste —. —. Haber 6. 58. Butter 30 kr. 7 Eier 8 kr.

Einfuhrsumme 400 Mltr. Aufgestellt waren 84 Mltr. Verkauft wurden heute 389 Mltr.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.